

Kein Tag wie der andere

Azubi Alex Schulz gefällt die Vielseitigkeit seines Berufes

Damit das Trinkwasser in Staßfurt und Umgebung rund um die Uhr sprudelt, sind die Mitarbeiter des WAZV „Bode-Wipper“ stets im Einsatz. Mit Kompetenz und Engagement geht das Team ans Werk. Der Nachwuchs kommt dabei aus den eigenen Reihen.

In seinem letzten Schuljahr entdeckte Alex Schulz (19) eine Stellenausschreibung in der Wasserzeitung. Der WAZV „Bode-Wipper“ suchte zum Sommer 2016 einen Auszubildenden zum Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik. „Eigentlich wollte ich eine Ausbildung im KFZ-Bereich machen, Mechatroniker oder so. Das wollten so ziemlich alle Jungs aus meiner Klasse“, erinnert sich der gebürtige Förderstedter. Doch die Ausschreibung des Verbandes klang so interessant, dass sich der junge Mann kurzerhand bewarb. Er wurde, neben etlichen anderen Bewerbern, zum Praktikum eingeladen.

3,5 Jahre Ausbildung

„Am ersten Tag habe ich die Kollegen beim Zählerwechsel begleitet, am nächsten Tag standen Hydranten- und Leitungskontrollen an. Das fand ich schon sehr spannend.“ Umso erfreulicher war es für ihn, als der Ausbildungsvertrag im Dezember in seinen Briefkasten flatterte, ein schönes Weihnachtsgeschenk. Mittlerweile



„Dass zum Zwecke Wasser fließe!“ Auszubildender Alex Schulz ist beim WAZV für das wichtigste überhaupt zuständig – das Trinkwasser im Verbandsgebiet.

Foto: SPREE-PR/Arndt

arbeitet Alex Schulz seit drei Jahren beim WAZV und ist mit seinem Ausbildungsplatz sehr zufrieden. „Ich wollte auf jeden Fall einen handwerklichen Beruf ausüben und handwerkliches Geschick und technisches Verständnis sind hier täglich gefragt. Jeden Morgen verteilt der Meister die Aufgaben für den Arbeitstag. Dazu gehören etwa Hausanschlüsse herstellen oder reparieren, Kontrollen der Trink-

wasserleitungen oder der Wechsel der Wasserzähler.“

Lehre mit Perspektive

Eben diese Vielseitigkeit gefällt dem Auszubildenden besonders gut. „Gerade dann, wenn ein Rohrbruch gemeldet wird, müssen wir besonders schnell handeln, um die Versorgung wieder herzustellen. Das kann auch mal richtig hektisch zugehen.“ Die

Auszubildenden des WAZV werden bereits an die Aufgaben der Facharbeiter herangeführt. In einem halben Jahr wird Alex Schulz seine Lehre abschließen. Wie es danach für ihn weitergeht? „Naja, der Chef sagt, er bilde keine guten Leute aus, um sie dann weiterzugeben“, sagt der junge Mann grinsend und scheint mit diesem Versprechen sehr zufrieden.

Die Ausbildungsinhalte auf Seite 8.

LANDPARTIE

Badespaß und noch viel mehr

„Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein und dann nichts wie raus zum ... Löderburger See!“ Der frühere Braunkohletagebau ist heute ein herrliches Naherholungsgebiet.

Bereits seit 1977 dient der Löderburger See dem reinen Badegenuss mit Wasserqualität der Klasse 1. Doch darüber hinaus hat er noch viel mehr zu bieten. Wie wäre es etwa mit ein wenig Sport auf dem kühlen Nass? Ob mit dem Ruderboot, dem Tretboot oder dem Stehpaddel, alle Geräte kann man hier ausleihen. Neben dem Wasser laden Spielplätze und Volleyballfelder zur körperlichen Er-



Früh am Morgen ist es noch ruhig, doch im Laufe des Tages lädt der Löderburger See viele Besucher zum Verweilen ein.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

tüchtigung ein. In der Gaststätte „Am Löderburger See“ kann man sich nach dem Sport wieder stärken. Außerdem veranstaltet das Freizeitzentrum regelmäßig Events vor der schönen Kulisse des Sees.

28. September, 18 Uhr –

„Darf ich bitten?“ Tanzabend

3. Oktober, 14 Uhr –

Terrassenmusik

20. Oktober, 14 Uhr –

Terrassenausklang mit Kaffeemusik

» Tourismuszentrum

Löderburger See

Am Löderburger See 3–4

39444 Hecklingen

www.am-loederburger-see.de

EDITORIAL

Trockene Sommer als Chance



Foto: SPREE-PR/Archiv

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dass sich die Wetterlage in den letzten Jahren drastisch geändert hat, ist sicher nicht von der Hand zu weisen. Mit gerade einmal 329 mm Niederschlag pro Quadratmeter und seinem „Dürresommer“ war das Jahr 2018 das trockenste Jahr seit Langem. Auch in diesem Jahr werden bisher nicht wesentlich mehr Niederschläge erwartet. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere Grundwasserstände, die bei Weitem nicht mehr so hoch sind, wie noch vor ein paar Jahren. Werden diese nicht aufgefüllt, ist das ein Risiko für die Trinkwasserversorgung, welches aktuell alle Trinkwasserversorger beschäftigt. Doch der veränderte Grundwasserstand kann auch eine Chance sein. Sollte er dauerhaft niedrig bleiben, ist das die perfekte Gelegenheit die Niederschlagswasserbeseitigung neu zu ordnen. Lassen Sie uns diese Chance nutzen!

Andreas Beyer

Verbandsgeschäftsführer
WAZV „Bode-Wipper“

Termine der Verbandsversammlung

Dies sind die nächsten Termine für die Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“:

Donnerstag, **15. 8. 2019**

um 16:30 Uhr

Dienstag, **24. 9. 2019**

um 16:30 Uhr

Dienstag, **17. 12. 2019**

um 16:30 Uhr

Alle Interessierten sind dazu herzlich in den Verbandssitz „Am Schütz“ in Staßfurt eingeladen.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Kampf gegen Mikroplastik

Geniale Erfindung? 18-jähriger Finne entwickelt Methode, mit der Mikroplastikpartikel aus dem Abwasser entfernt werden könnten.



Droht Wasserknappheit?

Der zweite Hitzesommer in Folge macht ganz Deutschland zu schaffern. Die Hintergründe und Gefahren.



Blualge bedroht Badeseen

Hoher Phosphatgehalt und Sommerhitze begünstigen das Wachstum der Blualgen. Wissenswertes zum Thema finden Sie hier.



Cybersicherheit in der Wasserbranche

Die Sicherung wasserwirtschaftlicher Anlagen wird in Zeiten der Cyberkriminalität immer wichtiger.



Wasserverluste in London

Ein interessanter Blog zum Zustand der (privat betriebenen) Wasserunternehmen Englands.



Studie zum EU-Wassermanagement

Schlechtes Wassermanagement in vielen EU-Mitgliedsstaaten gefährdet die Versorgung und verschärft Dürren.



Wir in den Social Media

@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Wir werden immer weniger – was nun?

Die demografische Entwicklung stellt die Wasserbranche vor große Herausforderungen

Die Einwohnerzahlen in Sachsen-Anhalt schrumpfen. Das hat gravierende Folgen für die Wasserwirtschaft. Kommunale Betriebe müssen die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung dem Wandel anpassen.

Der massive Bevölkerungsrückgang in ländlichen Gebieten bedeutet, dass immer weniger Einwohner die Kosten der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung tragen. Trotz wegfallender Einnahmen bleibt die zu ver- und entsorgende Fläche gleich. Die kommunalen Betriebe müssen daher Anpassungsstrategien unterschiedlichster Art entwickeln, damit die Qualität der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung erhalten werden kann.

Fixkosten unverändert

Rund 80 Prozent der Kosten in der Ver- und Entsorgung sind nicht beeinflussbar. Diese sogenannten Fixkosten sind immer da, egal wie viele Menschen im Ver- und Entsorgungsgebiet leben. Und genau da liegt das Problem. Auf immer weniger Kunden müssen mindestens gleichbleibende, wenn nicht steigende



Foto: SPREE-PR/Petsch

Eine stabile Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung für alle Generationen ist Hauptaufgabe der kommunalen Aufgabenträger. Um dies künftig zu schaffen, müssen große Herausforderungen bewältigt werden.

Kosten umgelegt werden. Die Betriebe begegnen dem vor allem durch Strukturveränderungen, Investitionen und Innovationskraft, um die Ver- und Entsorgung zu sozial verträglichen Preisen und Gebühren für die Bürger zu sichern. Einsparpotenziale gibt es u.a. bei der Energieeffizienz. Kläranlagen verbrauchen sehr viel Strom und so investieren viele Verbände in moderne, energiesparende Anlagen, die zum Teil ihren

eigenen Strom erzeugen – z.B. durch die „Verstromung“ des auf den Anlagen anfallenden Klärgases.

Technische Herausforderungen

Ein weiteres Problem ist der Betrieb der vorhandenen Netze. Denn vielerorts wurden die Trink- und Abwasserleitungen gebaut, als noch vielmehr Menschen die Region bewohnten. Diese heute teils überdimensionier-

ten Leitungen verursachen Zusatzkosten z.B. durch vermehrte Spülungen oder bauliche Anpassungen. Die demografische Entwicklung wird die kommunalen Aufgabenträger noch lange beschäftigen. Der Klimawandel könnte diese Probleme sogar noch verschärfen. Klar ist, dass die derzeit moderaten Preise und Gebühren für die Ver- und Entsorgung ohne politische Unterstützung in Zukunft steigen werden.

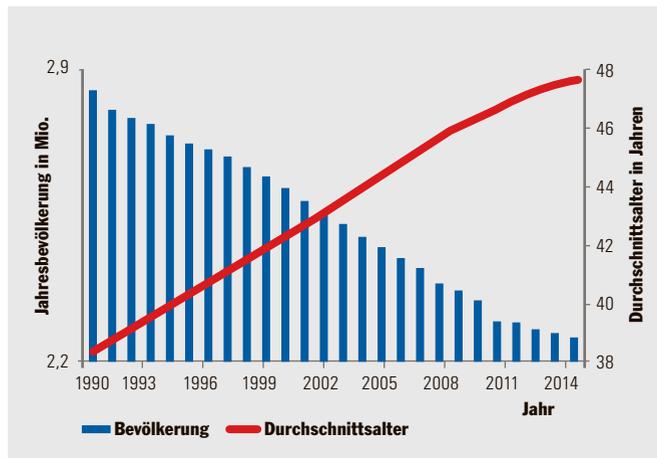
Die Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt

Exakte Vorhersagen über die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahrzehnten lassen sich nicht machen. Dennoch bieten wissenschaftlich erstellte Prognosen des Statistischen Landesamts eine solide Grundlage für langfristige Planungen.

Lebten im Jahr der Wiedervereinigung noch knapp 2,9 Mio. Menschen in Sachsen-Anhalt, so waren es 25 Jahre später nur noch gut 2,2 Mio. – ein Rückgang von fast einem Viertel! Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele Menschen, vornehmlich junge, suchten ihr Glück dank der gewonnenen Freiheit in den Nachwen-

de Jahren woanders, größtenteils im Westen Deutschlands. Hinzu kam ein dramatischer Einbruch der Geburtenzahlen nach 1990. Während eine ostdeutsche Frau in den 1980er Jahren im Schnitt noch knapp zwei

Kinder bekam, sank der Wert in den 1990er Jahren auf 0,78 Kinder. Zum Vergleich: 1990 zählte man in Sachsen-Anhalt 31.837 Geburten, vier Jahre später waren es 14.280. Aktuell liegt dieser Wert bei rund 17.100. Die regionale Bevölkerungsentwicklung im Land ist durch große Unterschiede geprägt. Während die großen Städte in den kommenden Jahren mit einem Wachstum rechnen dürfen, leben in ländlich geprägten Landkreisen wie Mansfeld-Südharz und Salzlandkreis, sowie in Städten wie Stendal und Wittenberg Jahr für Jahr weniger Menschen.



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Sie sind absolute Spezialisten, teilweise sogar Weltmarktführer in ihren jeweiligen Nischen – die Hidden Champions. In einer vierteiligen Serie stellen wir diese relativ unbekanntten Firmen aus Sachsen-Anhalt vor, die in ihrer Branche längst zu den Top-Unternehmen zählen.

Vom Industriekombinat zur Weltmarktspitze

IFA Gruppe ist Sachsen-Anhalts größter Autozulieferer

Viel hat sich in den letzten Jahrzehnten im Industriegebiet in Haldensleben geändert. Neue Firmen haben sich niedergelassen, Fast-Food-Ketten ihre Filialen eröffnet und Straßen wurden gebaut. Doch ein Gebäude steht bereits seit 60 Jahren am selben Fleck: der Firmensitz der IFA Gruppe.

Im Jahr 1959 beginnt die Erfolgsgeschichte des Unternehmens in der Börde. Etwa 1.000 Mitarbeiter stellen im VEB IFA Haldensleben Gelenkwellen für Landmaschinen und Nutzfahrzeuge, wie etwa den W50 (s. unten), der DDR und anderer Ostblockstaaten her. Dann kommt die Wende, die für viele DDR-Betriebe das Aus bedeutet. Jedoch nicht für den Zulieferer aus Haldensleben, der mittlerweile millionenfach Gelenkwellen produziert und damit die Nummer eins in Europa und den USA ist.



Dr. Arno Haselhorst ist einer von drei derzeitigen Geschäftsführern der IFA Gruppe.

Zurück zu den Wurzeln

Hauptverantwortlicher für diese glorreiche Firmengeschichte ist wohl unumstritten Heinrich von Nathusius. Er ist der Urenkel von Johann Gottlob Nathusius, der als erster Industrieller Sachsen-Anhalts gilt und im 18. Jahrhundert den Grundstein für das Familienimperium in Haldensleben und



In den großen Produktionshallen hängen lange Stäbe mit Gelenken soweit das Auge reicht. Diese wichtigen Bauteile aus Haldensleben nutzen sämtliche große Hersteller der Automobilindustrie. Fotos (4): IFA Gruppe

Magdeburg legt. Nach der Wende kehrt sein Nachfahre zu seinen familiären Wurzeln nach Haldensleben zurück, übernimmt IFA und gründet die IFA-Maschinenbau GmbH. Gerade einmal 100 Mitarbeiter sind ihm geblieben, doch der Unternehmer hat große Pläne und ist gut vernetzt. Nathusius lässt die alten Hallen und Anlagen sanieren und zieht schon bald den ersten großen Fisch an Land – Volkswagen.

Generationenaufgabe: Weltmarktführer werden

Doch dies ist nur der erste Streich.

Der Leiter des Unternehmens in der Börde hat noch viel größere Ziele: Er will sich von einem kleinen Nischenhersteller zur Weltmarktspitze kämpfen. Und so übernimmt die IFA Gruppe 2009 den Mitbewerber Rotorion aus Friedrichshafen. 2.350 Anlagen ziehen von Baden-Württemberg nach Sachsen-Anhalt um, 600 neue Mitarbeiter werden geschult und das alles in laufender Produktion. Mit dieser Übernahme hat die IFA Gruppe nun auch Daimler als großen Kunden sicher. Inzwischen zählen sämtliche großen Hersteller des Premiumseg-

ments zum festen Kundenstamm. Mit 3.200 Mitarbeitern, davon 2.000 im Stammwerk in Haldensleben, gehört die IFA Gruppe zu einem der größten Arbeitgeber der Region.

Restrukturierung für sichere Zukunft

Die Geschichte zeigt, dass das Unternehmen für seine Zukunftsvisionen auch Risiken in Kauf nimmt. Im vergangenen Jahr muss sich die Unternehmerfamilie Nathusius allerdings aus den Geschäften zurückziehen. Die „think-big-Strategie“ hatte den

Betrieb in finanzielle Schieflage gebracht. Neue Werke in den USA und Polen und Erweiterungen am Stammsitz erfordern zu hohe Investitionen. Die IFA Gruppe geht daher in eine Treuhandenschaft über. „Mit dieser Maßnahme soll die Insolvenz verhindert werden“, erklärt der derzeitige Geschäftsführer Dr. Arno Haselhorst. „Ich bin zuversichtlich, dass uns die Sanierung gelingt.“ Von seinen Kunden erhält die IFA Gruppe volle Unterstützung. Bis zum Frühjahr 2022 soll die Sanierung abgeschlossen sein und ohne größeren Stellenabbau gelingen.

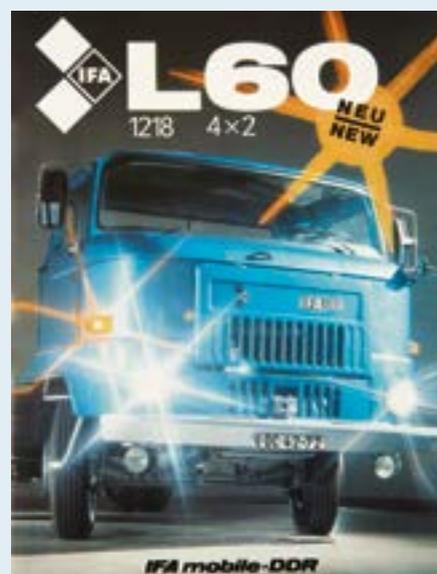
Damals LKW, heute Porsche

Dieses Fahrzeug war solch eine Ikone, dass ihn sogar der 5-Mark-Schein der DDR auf der Rückseite abbildete: der W50. Dieser Vielzweck-LKW wurde zwischen 1965 und 1990 vom Industrieverband Fahrzeugbau (IFA) produziert.

Gebaut wurde die Allzweckwaffe im Automobilwerk Ludwigsfelde, die Gelenkwellen stammten aus Haldensleben. Auch 60 Jahre später sind die Gelenkwellen (übertragen das Drehmoment des Motors auf die Räder) die Kernkompetenz der IFA Gruppe. Doch mittlerweile werden Bauteile für ganz andere Kaliber hergestellt, wie etwa Porsche oder Ferrari. Auch viele SUVs weltweit

werden von Gelenkwellen aus Haldensleben angetrieben. Doch die IFA Gruppe ruht sich nicht auf diesem Erfolg aus und entwickelt sich immer weiter. „Technologisch sind wir schon da, wo der Wettbewerb noch hin will“, erklärt Geschäftsführer Dr. Arno Haselhorst selbstbewusst. „Unsere Seitenwellen, die etwa für E-Autos gebraucht werden, sind klein und leicht und das ist bei der Elektromobilität ein ganz entscheidender Punkt.“

Der IFA L60 ist der Nachfolger des W50. Insgesamt 20.289 Fahrzeuge wurden von 1987 bis 1990 gebaut.



Das Unternehmen im Überblick



Gründungsyear: 1959
Firmensitz: Haldensleben
Umsatz: 700 Mio. Euro
Mitarbeiter: 3.200 weltweit
Größte Kunden: VW, AUDI, BMW, Mercedes, Ford, Porsche, Ferrari, GM, Opel, Chrysler



Taucher auf Staßfurter Kläranlage

Männer, die im Trüben fischen

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Es ist mit Sicherheit nicht der schönste Arbeitsplatz der Welt – das Belebungsbecken einer Kläranlage. Doch der Einsatz der Kläranlagentaucher ist unglaublich wichtig.

Das Tauchen in dieser Umgebung erfordert eine besondere Ausrüstung und jahrelange Erfahrung. Da das Abwasser in den Becken noch nicht gereinigt ist, ist es in vielen Teilen bakteriell kontaminiert. Absolute Dichtigkeit des Taucheranzuges und des Helmes sind daher überlebensnotwendig. Die

Taucharbeiten selbst finden in kompletter Dunkelheit statt. Per Funkkontakt zu den Teammitgliedern außerhalb des Wassers und durch Tasten orientiert sich der Klärwerktaucher in dem kontaminierten Abwasser. Der Vorteil für den Klärwerkbetreiber liegt in der großen Zeit- und Kostenersparnis, da die Becken für die Arbeiten nicht trockengelegt werden müssen. So konnte die Anlage während der Reparaturarbeiten weiterlaufen und der Verband spart schätzungsweise 30.000 Euro Stromkosten pro Jahr.

Havarie in Förderstedt kostet eine Viertel Million



Das war teuer!

Dieser „Rohrbruch“ kam dem Verband teuer zu stehen. Im vergangenen Jahr platzte unterhalb der Staßfurter Straße in Förderstedt eine Abwasserdruckleitung (DN 250 GFK). Um den Schaden schnellstmöglich zu beheben, wurde im Dezember 2018 zunächst ein Provisorium errichtet. Die endgültige Sanierung konnte im Mai dieses Jahres abgeschlossen werden. Die Baukosten für das Ganze belaufen sich auf ca. 250.000 Euro! Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Niederschlagswasser schlägt emotional hohe Wellen

Verband überarbeitet Versickerungsgutachten im Abwassergebiet II von 2013

Wenn bei uns zu Lande Regen fällt, dann zahlen Grundstückseigentümer die sogenannte Niederschlagswassergebühr. Wie hoch diese ausfällt, liegt an dem Versiegelungsgrad des jeweiligen Grundstücks. Im Jahr 2013 ließ der WAZV „Bode-Wipper“ ein Versickerungsgutachten erstellen, das im Verbandgebiet für viel Wirbel sorgte. Nun soll eben dieses Gutachten erneuert werden. Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer klärt hierzu die wichtigsten Fragen.

Das Gutachten zur Versickerung hat im Jahr 2013 für viel Unmut gesorgt. Warum wurde dies erstellt?

Auftraggeber war der AZV „Bodeniederung“. Anlass war ein Gerichtsverfahren gegen die Höhe der Niederschlagswassergebühr. Mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts des Landes Sachsen-Anhalt vom 28.05.2013 (4 L 231/11) hat das Gericht festgestellt, dass Ausgangspunkt der Berechtigung zur Erhebung von Niederschlagswassergebühren zunächst die Prüfung einer bestehenden Aufgabenlegitimation (Zuständigkeit) durch den Verband sei. Nur in den Gebieten, wo der Verband zuständig ist, dürfen die Kosten in die Kalkulation einfließen und entsprechende Gebühren erhoben werden. In der Folge gab es dann die Einteilung des Verbandsgebietes in „rote“ (zuständig – Versickerung nicht möglich) und „grüne“ (nicht zuständig – Versickerung möglich) Gebiete. Die angeschlossenen Grundstücke in den grünen Gebieten erhalten seitdem ein sog. Einleitentgelt statt eines Gebührenbescheides.

Warum soll es jetzt angepasst werden?

Ein Sprichwort besagt, dass sich das Grundwasser aller 7 Jahre ändert. Das ist unser Ansatz. Zwar war es schon immer so, dass das Grundwasser im Winter in der Regel höher ist als im Sommer. Jedoch haben wir konkrete Hin-



In der Gemeinde Groß Börnecke gibt es laut dem Gutachten zwar einige rote Flächen (hier kann der Niederschlag nicht versickern), doch die versickerungsfähigen Flächen überwiegen.

Karten: WAZV „Bode-Wipper“



Das Versickerungsgutachten sorgte für viel Aufregung im Verbandsgebiet. Foto: SPREE-PR/Petsch



Weniger gut sieht es dagegen bisher in Neundorf aus, hier kann der Niederschlag laut altem Gutachten fast gar nicht versickern.

weise darauf, dass die Grundwasserstände in Gänze massiv gesunken sind. So haben wir Auswertungen aus dem Ortsteil Neundorf erhalten,

wo die Grundwasserstände teilweise um 1 m gesunken sind. Dazu hatten wir 2016 bis 2018 mit durchschnittlich 396 mm Niederschlag pro Jahr

ausgesprochen trockene Sommer. Im Zeitraum 2013 bis 2015 betrug die Niederschlagsmenge noch durchschnittlich 550 mm/Jahr.



Daher soll das Gutachten fortgeschrieben werden. Ziel ist es, die Unterteilung in zuständige und nicht zuständige Gebiete auf den aktuellen Stand unter Berücksichtigung möglicher jährlicher Grundwasserschwankungen zu bringen.

Wo konkret und wie finden die Bohrungen statt?

Die Bohrungen finden in den Bereichen statt, in denen aufgrund der hohen Grundwasserstände eine Versickerung laut Gutachten 2013 nicht möglich war. Dazu haben wir gemeinsam mit dem Büro Buchholz & Partner aus Schkeuditz, welches 2013 das Gutachten für den AZV erstellt hat, 32 Bohrpunkte im Abwassergebiet II bestimmt, die sich grundsätzlich alle auf öffentlichen Flächen und in der Regel in den „roten“ Gebieten befinden. In drei Fällen mussten wir auf „grüne Gebiete“ ausweichen, da die Grundstücke aufgrund des vorhandenen Leitungsbestandes nicht nutzbar waren.

In den Fällen, wo die Gemeinden die Genehmigung zum Bohren versagen, wird der WAZV aufgrund eines Beschlusses der Verbandsversammlung auf private Grundstücke ausweichen. Die Bohrungen sind sog. „Kleinrammbohrungen“ und ermöglichen eine direkte Erkundung bis 2 m Tiefe. Für eine Bohrung wird pro Standort ca. 2 Stunden für die Sondierung benötigt. Das Sondiergerät ist auf einer Raupe installiert, die auf einem Kleintransporter zum Einsatzort transportiert wird. Während der Sondierung werden keinerlei Stoffe in den Untergrund eingetragen. Die Anfahrt erfolgt über vorhandene Straßen und Wege. Die exakten Bohrsatzpunkte werden entsprechend den Bedingungen vor Ort (Bewuchs, Bodenverhältnisse, unterirdische Leitungen, etc.) festgelegt.

Wie es mit der Niederschlagswasserbeseitigung weiter gehen wird und welche Maßnahmen der Verband ergreift, erfahren Sie im oberen rechten Artikel dieser Seite.

Bohrer, Nebel und Papier

WAZV ergreift vielseitige Maßnahmen, um die Niederschlagswasserbeseitigung im Abwasser Gebiet II neu auszurichten

Niederschlagswasser, das auf Asphalt oder Stein fällt, kann nicht im Boden versickern. Es fließt in die Kanalisation und wird vom Verband behandelt, wodurch Kosten entstehen, die diese an den Kunden weitergeben muss.

Die Neustrukturierung der Niederschlagswasserbeseitigung ist für den Verband ein ziemlich dickes Brett, das es zu bohren gilt. Die Entsorgung des Niederschlagswassers läuft gut. Die Gebühren sind seit der Übernahme der Aufgaben durch den WAZV im Jahr 2011 auf momentan 1,17 Euro/m² stetig gesunken. Vor zehn Jahren betragen diese beim AZV „Bodeniederung“ noch 2,75 Euro/m². Der Verband scheint also einiges richtig zu machen. Dennoch muss auch die aktuelle Rechtsprechung der Gerichte im Land Sachsen-Anhalt berücksichtigt werden.

Maßnahmen zur Neuausrichtung

Neben den aktuellen Bohrungen, die Grundlage für die Überarbeitung des Versickerungsgutachtens sind, versenden der WAZV momentan Erhebungsbögen, mit denen die Grundstückseigentümer prüfen sollen, ob die in 2008 gegenüber dem AZV gemachten Angaben noch zutreffend sind. Aktuell werden die Bögen für Winnigen, Neundorf



Die Nebelschwaden zeigen deutlich, dass dieser Eigentümer sein Regenwasser ins Kanalnetz einleitet. Wenn er dafür auch Niederschlagswassergebühren entrichtet, ist alles in bester Ordnung.

und Hecklingen ausgewertet. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Grundstückseigentümer, denn die Rücklaufquote ist mit fast 80% sehr hoch. Dazu überprüft der Verband, ob bereits angeschlossene Grundstücke auch tatsächlich Gebühren zahlen.

Nebel enttarnt schwarze Schafe

Die Niederschlagswassergebühr richtet sich nach der Größe der befestigten und angeschlossenen Flächen auf einem Grundstück. Dies sind z. B. Dachflächen, Terrassen, gepflasterte Wege, der befestigte Pkw-Stellplatz oder die Garagenzufahrt. Manche Hausbesitzer versuchen diese Gebühren zu umgehen, indem sie Regenwasser ins Kanalnetz einleiten, ohne dafür zu bezahlen. Deren



Fotos (2): WAZV „Bode-Wipper“

anfallende Gebühren müssen dann die anderen Kunden mittragen. Mithilfe von Nebel, der in den Kanal gedrückt wird, können Schwarzeinleiter enttarnt werden. So stellt der Verband sicher, dass die anfallenden Kosten auf alle Verursacher gleichermaßen verteilt werden.

Sie haben Post!

Verband versendet im Oktober Ablesekarten

Gerade ist der Sommer zwar in vollem Gange, doch es dauert nicht lang, da flattern die ersten Blätter von den Bäumen und die Ablesekarten in die Briefkästen unserer Kunden.

Alle Haushalte mit einem herkömmlichen Wasserzähler erhalten am 28. Oktober 2019 eine Ablesekarte, mit genauen Informationen, wie die Ablesungen der Trinkwasserzähler vorzunehmen sind. Betroffen sind nur die Haushalte, die noch keinen digitalen Wasserzähler haben. Welche Gemeinden genau das sind, ist im Infokasten aufgelistet. Da die Ablesekarten maschinell eingelesen werden, ist es besonders wichtig deutlich zu schreiben. Außerdem besteht, wie auch in den vergangenen Jahren, die Möglichkeit, die Zählerstände online mitzuteilen. Das Onlineformular ist auf der Homepage des WAZV zu finden. Hier können die Werte digital eingetragen werden.

Oder man wählt den digitalen Weg – alle Angaben zum Zähler können auf der Verbands-Webseite eingetragen und versendet werden.



Zählernummer und Zählerstand werden gut leserlich ausgefüllt. Der linke Teil der Karte geht per Post an den Verband, portofrei. Fotos: SPREE-PR/Archiv; Arndt



Folgende Gemeinden erhalten Ablesekarten:

Athensleben, Atzendorf, Brumby, Egeln-Nord, Etgersleben, Förderstedt, Glöthe, Güsten, Löderburg, Lust, Neundorf, Rothenförde, Rathmannsdorf, Schneidlingen, Staßfurt, Üllnitz, Unseburg, Westeregeln und Wolmirsleben

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband



Bode-Wipper

www.bode-wipper.de
Sprechzeiten Kundenbüro

Dienstag 9.00–12.00 Uhr
13.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–12.00 Uhr
13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

Am Schütz 2
39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de

Kontakte

Kundenservice: Telefon 03925 9257-48
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de



facebook/
WAZVBOWI

Hinweis Notrufnummern: 03925 9257-0

Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.

eine runde sache – EINMAL ANNABURG UND ZURÜCK

Allerhand zu entdecken gibt es für Radwanderer im Südosten des Landes

Die „Tour de Sachsen-Anhalt“ geht in die dritte Etappe. Diesmal radeln wir rund 50 Kilometer auf einem Rundkurs ganz im Südosten unseres Bundeslandes auf. Start und Ziel der Reise ist die Stadt Annaburg. Unterwegs warten jede Menge Sehenswürdigkeiten.

Los geht's am **Annaburger** Renaissanceschloss, das im 16. Jahrhundert erbaut und lange Zeit als Jagdsitz der Kurfürsten von Sachsen genutzt wurde. Eine Besichtigung des hiesigen Museums sollte man unbedingt einplanen, vielleicht am Ende der Tour, denn genau hier endet die Radwander-Etappe auch wieder. Lohnenswert ist auch ein Besuch des alljährlich im Juni stattfindenden Schloss- und Heimatfestes.

Die ersten 20 Kilometer des Kurses führen zunächst Richtung Jessen (Elster), das wir rechts liegenlassen, und weiter bis zur Elbe nach **Klößen**. In der alten Burg des Ortes (manche sagen auch Schloss) ist – für die Hartgesottenen – eine äußerst interessante Folterkammer zu besichtigen. Besonders empfehlenswert sind die hier regelmäßig ausgetragenen „Ritteressen“ und natürlich die „Offenen Höfe in Klößen“ (6.–7. Oktober 2019). Die Höfe rings um die Dorfkirche öffnen ihre Tore für ein buntes Markttreiben mit regionalen Produkten, die von Händlern und Kunsthandwerkern feilgeboten werden. Herrlich übernachten lässt es sich „Auf der Tenne“, einem ausgebauten Dreiseitenhof. Dort gibt es Zimmer und auch Ferienwohnungen.

Im Anschluss radeln wir über **Kleindröben** bis nach **Mauken**. In Kleindröben sollte man am „Blockhaus im Park“ unbedingt eine Rast einlegen. Die Anlage ist in jeder Beziehung eine Augenweide. Hier kann man Ruhe finden und ganz viel Kraft auftanken – in einer zauberhaft angelegten kleinen Parkanlage mit schönen Grünpflanzen und einem tollen Schwimmteich. Drei große und schmackelig eingerichtete Holzfässer laden auch hier zur Übernachtung ein. In Mauken gibt es – direkt an der Fähre – „gemolkenes Eis“, frisch produziert vom Landwirt Mühlbach. Die Kuhmilch wird direkt zu Eis verarbeitet. Dort herrscht immer viel Andrang, ist der Eiswagen doch auch über die Grenzen der Region hinaus bekannt.

Zum Abschluss unserer Runde durch den Südosten Sachsen-Anhalts führt uns der Weg über **Labrun** und **Groß Naundorf** zurück nach Annaburg. In Labrun bietet der Gasthof „Zur Erholung“ Übernachtungsmöglichkeiten. In Groß Naundorf sind die Dorfkirche und die Bockwindmühle einen Abstecher wert.



Es ist der Start- und Zielpunkt der Radreise: das Annaburger Schloss, einst als Jagdschloss für den Kurfürsten Friedrich III. von Sachsen errichtet.

Fotos (6): SPREE-PR/Gückel



Luftbild des Schlosses Lichtenburg in Prettin: Wegen seiner Vergangenheit als Strafanstalt und Konzentrationslager befindet sich hier heute eine Gedenkstätte.



Der Rundkurs von und nach Annaburg ist familienfreundlich, da kaum Höhenunterschiede zu überwinden sind. Teilweise führt er über den ausgebauten Elberadweg.



Hier geht's rein – der idyllische Vordergrund des Annaburger Schlosses.



Bei Mauken kann man die Elbe ganz klassisch mit der Fähre überqueren.



Die evangelische Kirche Zum Heiligen Kreuz in Klößen war einst ein Wallfahrtsort.



Die Parkanlage in Kleindröben – mit Schaugarten, Badeteich und Blockhaus-Café.

Veranstaltungstipps

- Schifferfest Elster – 31. 8. 2019
- Tag des offenen Denkmals an der Bockwindmühle Elster (Elbe) – 9. 9. 2019
- Oktoberfest in Rade – 21. 9. 2019
- Stifel-Festspiele Annaburg in der Annaburger Schlosskirche – 2./3. 10. 2019; jeweils 19.30 Uhr



Fotos: SeeZimmer Geiseltalsee

Sachsen-Anhalt bietet Urlaubsplätze auf dem Wasser

Ein Zimmer mit Blick auf das Meer, oder den See, das wünschen sich viele Urlauber, um dann bei der Ankunft enttäuscht feststellen zu müssen, dass das Gewässer nur in der Ferne zu vermuten ist, wenn man die Augen fest zusammenkneift. Auf dem Hausboot passiert das nicht. Hier ist der Seeblick inklusive.

Hört man das Wort Hausboot, denkt man an bunt bemalte Kähne mit winzigen Ziergärten vor den Bullaugen, die dicht aneinander gedrängt in den Grachten von Amsterdam schippern. Der Trend des Hausbootes schwappet auch nach Deutschland über. Auch unsere Hauptstadt zählt mehr und mehr schwimmende Behausungen. Kein Wunder, wird der Wohnplatz an Land doch immer begrenzter. Für wen das dauerhafte Wohnen auf dem Wasser nicht infrage kommt, der kann es ja erst einmal mit einem Urlaub auf selbigem probieren.

Urlaub auf dem Wasser

Dafür muss man nicht mal weit reisen. Quasi um die Ecke kann der Traumurlaub schon beginnen, denn es gibt zahlreiche schöne Ecken in Deutschland, die zu einer Auszeit an Deck einladen. Mehrere Hundert Kilometer an Wasserstraßen können hierzulande befahren werden – und das ganz ohne einen Bootsführerschein. Je nach Region dürfen Boote bis zu einer Länge von 15 Metern gemietet und sogar selbst

gefahren werden. Solch ein Hausboot ist ein sehr gemütliches Fahrzeug, welches mit 6 bis 10 km/h unterwegs ist. Beliebtes Reiseziel für Freizeitkapitäne ist die Mecklenburgische Seenplatte, die mit ihren 1.000 Bade- und Angelseen Europas größtes Binnenrevier ist.

Hausboote in Sachsen-Anhalt

Auch in Sachsen-Anhalt lässt sich der Urlaub auf dem Wasser verbringen, wie etwa auf dem Geiseltalsee

bei Mücheln, im Süden des Landes. Hier kann man das sogenannte „See-Zimmer“ mieten, ein kleines Hausboot, das Platz für vier Personen bietet. Im Inneren befindet sich alles, was man zum Leben braucht: Betten, sanitäre Anlagen, eine kleine Küchenzeile und natürlich das Steuerrad. Bevor die Urlauber in See stechen, gibt es eine Einweisung für die schwimmende Ferienwohnung, doch da der Geiseltalsee weder über Schleusen noch andere maritime He-

rausforderungen verfügt, gestaltet sich das Fahren auf dem etwa 19 Quadratkilometer großen Gewässer recht einfach.

Ein Tag auf dem See

Der Tag beginnt mit einem Frühstück neben schnatternden Enten und wird mit einem Grillabend auf dem Wasser beendet. Mit den letzten Sonnenstrahlen noch einmal ins Wasser springen und unterm Sternenhimmel die Ferien ausklingen lassen, so fühlt sich Freiheit an. Wer doch lieber die Nähe zum Hafen sucht, aber auf den Logenplatz am Wasser nicht verzichten möchte, der kommt mit einem sogenannten „Floating House“ auf seine Kosten. Das schwimmende Haus liegt direkt auf dem Wasser, bewegt sich allerdings nicht fort. Am Geiseltalsee und am Großen Goitzschensee bei Bitterfeld gibt es wahre Luxusvarianten dieser schwimmenden Häuser, inklusive Kamin, Sonnenterrasse und Sauna.



HAUSBOOTE



Geiseltalsee

GeiseltalSee Tourismus e. V.
Hafenplatz 5
06249 Mücheln (Geiseltal)
info@seezimmer.de
☎ 0152 52714257
www.geiseltalsee.de



SCHWIMMENDE HÄUSER



Großer Goitzschensee

Niemegker Straße 24
06749 Bitterfeld
info@hausbootvermietung-seeblick.de
☎ 0173 5939486
www.hausbootvermietung-seeblick.de



Wer hätte vermutet, dass ein Hausboot so luxuriös sein kann? Die schwimmenden Häuser am Großen Goitzschensee sind wahre Wohlfühlöasen.

Fotos: Albrecht Holländer

Schwimmende Häuser rund um die Welt – die Geschichte des Hausbootes

In Amerika dienten sie Schriftstellern und Künstlern als alternative Wohnweise und Rückzugsort – die Hausboote. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts lagen sie in den Buchten vor San Francisco vor Anker. Die Anfänge des Hausbootes in Frankreich liegen in

den Jahren zwischen 1920 und 1930. Auch hier war es die Künstlerszene, die das Wasser bevölkerte. Sie transformierte alte Pénichen (Lastschiffe) in bewohnbare Hausboote. Bereits zu dieser Zeit waren die Wohnpreise der französischen Hauptstadt astronomisch hoch. Das bekannteste



Foto: SPREE-PR/Schulze

Hausboot zu der Zeit war wohl die „Boucanier“ des Malers Saint-Maur. Das Boot diente nicht nur Wohnzwecken, sondern war auch Atelier und Ausstellung zugleich. In Holland hat das Leben auf dem Wasser, das sogenannte „Waterwoning“, eine lange Wohntradition, da in den Niederlan-

den Baugrund immer schon knapp war. Laut Schätzungen gibt es heute etwa 10.000 Hausboote im Land, davon ankern 2.500 Boote in den Grachten von Amsterdam. Sechzig Prozent der niederländischen Bevölkerung leben auf Flächen, die unter dem Meeresspiegel liegen.

Alle verlieren bei Weißenfels Rechtsstreit

Der Rechtsstreit zwischen der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR und der Bürgerinitiative zum Thema Herstellungsbeiträge II hat in der gesamten Abwasserwirtschaft hohe Wellen geschlagen.

Das Oberverwaltungsgericht Sachsen-Anhalt hatte am 21. August 2018 entschieden, dass die Schmutzwasserbeitragsatzung der Stadt Weißenfels vom Juli 2015 unwirksam ist. Zwei private Grundstückseigentümer hatten ein Normenkontrollverfahren gegen die Stadt Weißenfels geführt. Nun muss eine neue Schmutzwasserbeitragsatzung erarbeitet und beschlossen werden. Bezüglich der einzuhaltenden Formalien und gesetzlichen Gebote ist die Satzung korrekt. Die beitragsrechtliche Gleichbehandlung von industriellen Großeinleitern und kommunalen Einleitern ist laut Oberverwaltungsgericht rechtskonform. Die beiden Antragsteller hatten genau diesen Punkt in Frage gestellt. Das Gericht folgte jedoch nicht deren Einwänden. Die Stadt Weißenfels wurde vielmehr

Rechtsprechung hat auf WAZV „Bode-Wipper“ keine Auswirkungen



Bereits 2015 berichtete die Wasserzeitung über die Beitragsnachveranlagungen. Mittlerweile konnte der Verband das Thema zu einem guten Abschluss bringen.

dazu aufgefordert, den Beitragssatz anzuheben, da dieser in der aktuellen Satzung mit 50% viel zu niedrig kalkuliert sei, die anderen 50% wurden über die Schmutzwassergebühr refinanziert. Mit diesem Ergebnis hat keiner gerechnet und leider profitiert auch niemand davon. Die Bürger nicht, die nun mit höheren Beiträgen rechnen müssen und auch der AöR nicht, der diese Rechtsprechung umsetzen muss.

WAZV hält vorgeschriebene Beitragsgrenzen ein

Die Satzung des WAZV „Bode-Wipper“ ist von dieser Entscheidung nicht betroffen, denn die vorgeschriebenen Beitragsgrenzen wurden eingehalten. Nach Abschluss der Beitragsnachveranlagung liefen beim Verband 64 Klageverfahren bei insgesamt 761 erlassenen Beitragsbescheiden. Davon konnte der WAZV 39 gewinnen. In zehn (1,4%) Verfahren wurde festgestellt, dass die Grundstücke der Beitragspflicht nicht unterliegen. Es gab zudem sieben (0,7%) Vergleiche, sieben weitere Entscheidungen stehen noch aus.

Dreifacher Grund zur Freude

Blumen für die Jubilare, ein Vertrag für den Lehrling

Es ist schon gute alte Tradition im Hause des WAZV „Bode-Wipper: Wer ein Firmenjubiläum feiert, der wird auch geehrt! Und so gab es kürzlich Blumen und Glückwünsche für zwei Mitarbeiterinnen des Verbandes.



Ein blumiges Dankeschön gab es anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums von Marion Ursel (links) und des 40-jährigen Firmenjubiläums von Beate Naujoks (rechts).

Fotos: WAZV

Marion Ursel, die Zahlenfee aus der Buchhaltung, ist dem WAZV bereits seit 25 Jahren treu. Beate Naujoks gehört sogar schon seit 40 Jahren fest zum Team. Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer bedankte sich mit großen Blumensträußen bei seinen beiden langjährigen Mitarbeiterinnen, denn er findet: „Solch ein Einsatz und Engagement muss gewürdigt werden!“

Verstärkung für das Team Abwasser

Auch Rick Witt hat allen Grund zur Freude, unterzeichnete er doch gerade seinen Ausbildungsvertrag beim Staßfurter Verband. Ab dem 1. August wird der junge Mann als Lehrling im Bereich Abwasser ausgebildet. Hoffentlich wird auch er dem WAZV lange Jahre die Treue halten.



Hier steht es schwarz auf weiß geschrieben: Rick Witt wird ab dem 1. August den WAZV im Bereich Abwasser als neuer Lehrling unterstützen.

Wie läuft die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik ab?

Alex Schulz ist kurz davor seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik beim WAZV „Bode-Wipper“ abzuschließen (Bericht auf Seite 1 dieser Wasserzeitung). Doch was genau sind die Inhalte dieses Lehrberufs?

Für die Herstellung von Anlagen arbeiten Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik überwiegend mit Rohren, Armaturen und Formstücken aus Metall oder Kunststoffen. Diese verarbeiten sie dann zu komplexen Rohrsystemen.

Vom Bauteil zum System

Für die Verarbeitung benötigen die Mechaniker verschiedene Werkzeuge wie Brennschneider, Schweißgeräte und spezielle Blechbiegemaschinen. Der entsprechende Umgang mit den Geräten stellt einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar. Ebenso gehören Vorgänge wie verschweißen, pressen oder löten von Bauteilen zum Lehrinhalt. Sind die fertigen Anlagen einmal in Betrieb genommen, ist die Arbeit damit noch nicht getan. Anla-

genmechaniker in der Fachrichtung Rohrsystemtechnik sind zudem für die Instandhaltung von Anlagen zuständig. Dafür inspizieren sie diese in regelmäßigen Abständen und führen gegebenenfalls Wartungsarbeiten durch – sie tauschen zum Beispiel Einzelteile aus oder müssen ganze Anlagen neu einstellen. Da die Technik immer komplexer wird und bessere Ergebnisse ermöglicht, verändern sich auch die Bedingungen und Anforderungen an die Versorgung. Deshalb werden bestehende Anlagen auch umgebaut oder erweitert.

Wissen in Theorie und Praxis

Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik findet bei einem öffentlichen Unternehmen – wie etwa einem Wasserversorger – oder in privaten Unternehmen statt. Das theoretische Wissen erlangen die Lehrlinge des WAZV in der Berufsschule Magdeburg, wo entweder in Teilzeit oder in Blöcken unterrichtet wird. Am Ende des zweiten Ausbildungsjahrs erfolgt eine Zwischenprüfung. Die Ausbildungsdauer beträgt dreieinhalb Jahre.